

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Er scheint 12mal wöchentlich.
 Im Ausland:
 Unter Kreuzband 15 M vierteljährlich.
 Bezugspreis:
 Abholer monatl. 70 S, vierteljährl. 2.10 M
 Durch Träger und Agenturen:
 Monatl. 80 S, vierteljährl. 2.40 M
 frei ins Haus.
 Durch die Post: Monatl. 1 M,
 vierteljährl. 3 M (ohne Befehlsgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
 Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 20.

Einzelgenpreiser:
 Die Kioskellet in Wiesbaden 20 S,
 Deutschland 30 S, Ausland 40 S.
 Die Restamtellet 1.00 M.
 Einzelgen-Kumahme:
 Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
 Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
 Fernsprecher:
 Inserate und Abonnement: Nr. 108,
 Redaktion: Nr. 109; Verlag: Nr. 110.

546 Morgen-Ausgabe.

Montag, 26. Oktober 1914.

68. Jahrgang.

Die deutschen Truppen dringen überall vor.

Fast 300 000 Gefangene in Deutschland.

Ämtlicher Tagesbericht vom 25. Okt.

500 Engländer bei Ypern und 1800 Russen bei Zwangorod gefangen.

Großes Hauptquartier, 25. Okt. vorm. (Ämtl. Tel.)
 Der Yper-Yperen-Kanal ist zwischen Nieuport und Dixmuiden nach heftigem Kampf am 24. Oktober von uns mit weiteren starken Kräften überschritten worden. Westlich und nordöstlich von Ypern hat sich der Feind verstärkt. Trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter 1 Oberst und 28 Offiziere, wurden gefangen genommen.
 Im Osten haben unsere Truppen die Offensive gegen Augustow ergriffen. In der Gegend von Zwangorod kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Truppen. Sie machten 1800 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Der Kampf um die Küste.

Ein unklarer französischer Bericht.

Paris, 25. Okt. (Tel. Gr. Frst.)
 Das gestern ausgegebene Bulletin lautet:
 Vom Meere bis in die Gegend südlich von Arras wurden die heftigen Angriffe des Feindes überall zurückgeschlagen.
 Im Westen des Argonnen-Waldes haben wir das Dorf Mézincourt genommen, das die von Sarennes nach dem Aisne-Tal führende Straße beherrscht.
 Das offizielle Kommuniké von 3 Uhr nachmittags besagt:
 Auf unserem linken Flügel dauert die Schlacht fort. Der Feind ist nördlich von Dixmuiden und in der Umgebung von La Bassée vorgeschritten. Wir rücken sehr merklich vor östlich von Nieuport und in der Gegend von Langemarck, ebenso in der Gegend von Armentières und von Lille. Es handelt sich dabei um unvermeidliche Schwankungen der Kampflinie, die sich in ihrer Gesamtheit behauptet.
 Wenn es wahr wäre, daß die Bewegungen der Franzosen ein Vorrücken bedeuten, so bedürfte es doch des letzten entschuldigenden Satzes nicht. In Wirklichkeit ist die Lage auch anders. Der bekannte militärische Mitarbeiter des Berner „Bund“ schildert den gegenwärtigen Stand der Schlacht wie folgt:
 Zwischen Nieuport und La Bassée ist die Entscheidung noch nicht erfolgt. Der Druck der deutschen Offensive macht sich aber auf der ganzen Linie fühlbar, nach deutschen Meldungen am deutlichsten westlich von Lille, wo auch die französische Duella Terrainverluste zuzieht. Die Vermutung, daß sich der linke Flügel der Verbündeten in Gefahr befindet, nach Westen gedrückt und von Arras abgeschnitten zu werden, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Dagegen melden die Franzosen, daß sie Boden gewinnen im Osten von Armentières. Da aber die Stellung nicht klar ausgedrückt ist und ihre letzte Positionsangabe im Nordosten von Armentières Barneton war, das drei Kilometer vor der Front Armentières-Ypern liegt, so läßt sich nicht erkennen, ob dieser angebliche Fortschritt von Bedeutung oder überhaupt ein Fortschritt ist.

Große Fortschritte der Deutschen.

Rotterdam, 25. Okt. (Tel. Gr. Vln.)
 Den bisher als zuverlässig ermittelten holländischen Zeitungsberichten aus Belgien und Nordfrankreich zufolge

sind zwischen Lille und Bailleul sämtliche Ortschaften von den Deutschen besetzt worden. Südlich Dixmuiden befindet sich die deutsche Frontlinie in beträchtlicher Verschiebung nach dem Westen.

Rotterdam, 25. Okt. (Tel. Gr. Vln.)

Die hiesige Blätter melden, dauert die Schlacht an der Yper an, wobei sich feststellen läßt, daß die Deutschen auf der ganzen Linie im Vordringen begriffen sind. Sie haben zwischen Nieuport und Ostende sehr erfolgreich schwere Batterien in gut gedeckte Stellungen gebracht, die ein ununterbrochenes heftiges Feuer gegen die englischen Kriegsschiffe unterhalten, die wegen der Unruhe nicht nahe genug an die Küste herankommen, um das Feuer wirksam zu erwidern. Was die drei für Brasilien gebauten Kanonenboote mit geringem Tiefgang betrifft, die die Engländer gleichfalls ins Feuer brachten, so zeigte sich bei den letzten Kämpfen nur noch ein einziges, woraus man schließt, daß die beiden anderen schwer beschädigt sind. Die Kanonenboote führen übrigens zu schwachen Geschützen, als daß sie den Deutschen ernsthaften Schaden zufügen könnten.

Südlich von Dixmuiden sind die Verbündeten im scheinlichen Zurückgehen begriffen.
Die englische Beschießung von Ostende.

Amsterdam, 25. Okt.

„Telegraaf“ meldet von der holländischen Grenze: Die Beschießung von Ostende hat bis jetzt keine große Bedeutung. Eine Bombe, die von der See her geschossen wurde, traf das Hotel Majestic, wo der deutsche Generalstab speist. Auch eine Anzahl Wohngebäude wurden beschädigt. Bis jetzt herrscht keine allzugroße Unruhe in Ostende.

Rotterdam, 25. Okt. (Tel. Gr. Frst.)

Es wird bestätigt, daß deutsche Marinesoldaten Heyst und Knocke sowie andere Dörfer besetzten. Die Deutschen bewachen sehr sorgfältig die Leuchttürme von Knocke.

Vorböten des Rückzuges.

Mailand, 25. Okt. (Tel. Gr. Vln.)

Ein Pariser Blatt schreibt, man dürfe sich nicht beunruhigen, wenn es den Deutschen anlänge, den letzten Rest von Belgien und die Nordwestküste von Frankreich zu besetzen; ebenso wie kein Grund dazu vorhanden war, als sie bis an die Marine vordrangen. Der freie Besitz des Meeres sichere den Zugang von immer neuen Verstärkungen. Allerdings wisse man nicht, wann diese eintreffen würden.

Zwischen Mülhausen und Belfort.

Kämpfe im Sundgau.

Basel, 25. Okt. (Tel. Gr. Vln.)

Ein erster Artillerie-Zusammenstoß hat am Freitag im südlichen Sundgau stattgefunden, wo die Franzosen versuchten, die deutschen Stellungen bei Sept und Largitzen zu stürmen. Die deutsche Artillerie schoß von Bisels-Feldbach. Die militärischen Operationen begannen um 6 Uhr abends und dauerten bis 7 Uhr. Oberhalb Beurnepefin im Berner Jura ist starke Branddröte wahrnehmbar. Zwei französische Fesselballons sind bei Rechey und Dammertkirch zu bemerken. Ein deutscher Ballon beherrscht die Gegend von Terrette. Die Franzosen haben die Räumung von Sept angeordnet. Eine wichtige Aktion ist in der Gegend von Sept bis Bisels-Feldbach zu erwarten. Französische Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen verkehren fortwährend zwischen Rechey und Moos. Die Augenzeugen bestätigen, herrscht von Belfort bis Mülhausen sieberhafte Tätigkeit. Die Ortschaften im Festungsbereich werden zu kleinen Festungen ausgebaut. Aus Furcht vor der Belagerung der Festungswerke durch schwere deutsche Artillerie wurden sie stark besetzt und mit großen Truppenmassen besetzt, wie auch die ganze Gegend mit französischen Truppenmassen besetzt ist. Eine Taube überflog am Freitag nachmittags Belfort, wurde stark beschossen und mußte sich rasch zurückziehen.

Deutsche Tauben über Paris.

Aristiania, 25. Okt. (Tel. Gr. Vln.)

Aus Paris wird vom 24. Oktober telegraphiert: 2 deutsche Taubenflieger sind gestern über die französischen Divisionen in der Richtung gegen Compiègne geflogen. Als sie sich von einem französischen Flugzeuggeschwader verfolgt sahen, kehrten sie um und verschwanden.

Generalstabschef Graf Moltke erkrankt.

Kriegsminister v. Falkenhayn hat die Geschäfte übernommen.

Berlin, 25. Okt. (Wolff-Tel.)

Wie aus dem Großen Hauptquartier ämtlich mitgeteilt wird, ist General v. Moltke an einem Leber- und Gallenleiden schwer erkrankt. Die Krankheit gibt keinen Anlaß zu Besorgnissen. General v. Moltke befindet sich in guter ärztlicher Pflege im Großen Hauptquartier. In seinem Zustande ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Seine Geschäfte sind dem Kriegsminister General v. Falkenhayn übertragen worden.

Fast 300 000 Gefangene in Deutschland.

Berlin, 25. Okt. (Privat-Tel. Gr. Vln.)

Bis zum 21. Okt. waren in deutschen Kriegsgefangenenlagern untergebracht 149 369 Franzosen, 106 688 Russen, 31 925 Belgier und 8887 Engländer. Diese Gefangenen verteilen sich auf die einzelnen Nationen folgendermaßen:

Franzosen	2 472 Offiziere,
„	146 897 Mann,
Russen	2 164 Offiziere,
„	104 524 Mann,
Belgier	547 Offiziere,
„	31 378 Mann,
Engländer	218 Offiziere,
„	8 669 Mann.

Insgesamt 296 869 Gefangene.

Darunter 6 französische und 18 russische Generale, einschließlich 2 kommandierende Generale, 3 belaische Generale.

Besorgnisse in England.

Lönn, 25. Okt. (Tel. Gr. Vln.)

Die „Züricher Zeitung“ berichtet (nach der „Lönn. Ztg.“) auf Grund englischer Presseäußerungen, daß in England die Zuversicht dahin sei. Steigende Enttäuschung und Beängstigung gebe sich kund, daß, nachdem sich die englische Flotte ohnmächtig erwies, Ostende zu schützen, nunmehr Dünkirchen und Calais ernstlich bedroht sind. Dazu gesellt sich die Enttäuschung über die Verbündeten, namentlich über Russland, das die Erwartungen bitter täuschte, ferner noch das lähmende Gefühl der Angst vor einer deutschen Landung an der englischen Küste und die Sorge vor der Besetzung des Suezkanals durch die Türkei, wie auch die nach außen verheißte, innerlich aber immer mehr fressende Furcht vor einem Aufbruch in Ägypten und Indien.

Englische Schwierigkeiten in Ägypten.

Kopenhagen, 25. Okt. (Tel. Gr. Vln.)

Wie der Petersburger „Riesch“ meldet, sind die türkischen Zeitungen überfüllt mit Nachrichten von Wirren in Ägypten. Der „Tanin“ schreibt, daß zwischen englischen und ägyptischen Truppen in Alexandria und Kairo bewaffnete Zusammenstöße stattgefunden hätten. Ein Teil der in Ägypten eingetroffenen indischen Truppen sei desertiert; dreißig wurden wieder eingefangen und standrechtlich erschossen. Die ägyptischen Offiziere weigerten sich, nach Malta zu gehen, da sie nur in Ägypten kämpfen wollten.

Konstantinopel, 25. Okt. (Tel. Gr. Frst.)

Der englische Oberst Bramley wollte nach zuverlässigen Nachrichten aus Kairo einige Araber hess den Treueid auf den Koran leisten lassen. Die Araber hess waren

zur Dienstleistung bereit, wollten jedoch vom Eid ausgenommen wissen jedes Verlangen, gegen den Khalifen oder dessen Armee zu marschieren. Ihre Eidesleistung unterblieb daraufhin. Oberst Bramley wurde einige Tage später aus Ägypten weggeschickt.

Die Schande des 20. Jahrhunderts. Mörder und Mördergenossen.

Ein gemeiner Mordmord war es, der Oesterreich-Ungarn gegen Serbien auf den Plan rief. Das Verbrechen Rußlands, die Mordmörder zu schützen, erweiterte den zunächst rein lokalen Zwist zum europäischen Kriege. Daß die beiden slavischen Brüder einander würdig sind, wußte jeder, der die mit Blut geschriebene Geschichte der beiden Völker und Staaten kennt. Es kann daher auch nicht sehr verwundern, wenn man vernimmt, daß die Russen auch jetzt weiter zum Nord anstücken. Sie haben jetzt demjenigen, der einen feindlichen Heerführer tötet, 80000 Rubel versprochen. Die hohe Belohnung hat auch schon Folgen erzielt. Es ist bereits gegen einen österreichischen Heerführer ein zum Glück erfolgloser Mordanschlag verübt worden. In der Besprechung dieses Anschlagsverübes schreibt die Wiener „Neue Freie Presse“ u. a.: Das tugendhafte England und das gegen das selbstverschuldete Bombardement der Kathedrale von Reims bei der Kulturwelt Protest erhebende Frankreich können auch den Mordmord, auch das Töten von Mördergenossen gegen feindliche Heerführer beschönigen oder gar verschweigen. Dennoch ist es eine Schande für die Entente-mächte und deren Bundesgenossen, daß ein Attentat versucht worden ist. Bomben, Revolver und Dolche haben ja allerdings stets zum Hauptgerät der russischen Politik gehört.

England braucht Kanonensfutter.

London, 25. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Ein neuer Maueranschlag im Hauptquartier des Rekrutierungsamtes betont, daß sofort noch mehr Leute gebraucht werden, um die zweite halbe Million für die neue Armee voll zu machen und dadurch den Erfolg im Ausland und die Sicherheit dabei zu gewährleisten. Jeder verfügbare Mann werde dringend gebraucht. Die Vorbereitungen für die Aufnahme und Ausbildung der Eintretenden seien vollendet. Das Körpermaß sei jetzt 5 Fuß 4 Zoll, das Alter 19 bis 38 Jahre. Das Kriegsamt macht bekannt, daß für den Dienst auf dem Festlande sofort 1000 Führer und 50 Mechaniker für Petroleum-Kraftwagen im Alter von 20 bis 45 Jahren bei einem Wochenlohn von 42 Schilling und freier Verpflegung verlangt werden.

Die große Schlacht von Przemyśl.

Weit über 20 000 Russen gefangen.

Berlin, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Vor Przemyśl telegraphiert der Kriegsberichterstatter des „B. Z.“ aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier: Vor Przemyśl dauern die Kämpfe fort. Dabei hat sich die Front allmählich aus einer Fragezeichenform zu einem Halbmond verschoben, dessen Innenseite vor Przemyśl liegt, während das nördliche und südliche Ende ausgreift, um die Russen in der Planke zu bedrohen. An der südlichen Front entdeckte ein österreichischer Train in einem Fiegelosen 200 russische Soldaten, die sich dort 2 Tage lang ohne Nahrung versteckt gehalten hatten und nahmen sie gefangen.

Im Laufe des Tages trafen von der Schlachtfront 5800 russische Gefangene ein, weitere 15 000 sind von Przemyśl und Jaroslaw abgeschoben unterwegs.

Einen ergreifenden Anblick bietet hier das Heer der russischen Verwundeten, die zu Fuß an selbstgeschuldeten Stößen oder zu Wagen von Chyrow kommen, müde im Straßenschmutz lagern und der Einwaagenernung harren. Sie erzählen, daß vor Chyrow 300 zur Verstärkung herangezogener russischer Geschütze nicht an die Front weiter können, weil die österreichische Artillerie sie bei jedem Versuch unter wütendem Feuer nimmt. Nach Mitteilungen von Militärärzten sind die in verendeten Gebieten bei den Fronttruppen mit Choleraimpfungen gemachten Erfahrungen sehr günstig. Die Gefahr einer Epidemie darf als beseitigt gelten, zumal da jetzt auch die kalte Jahreszeit einsetzt.

Die Zurückeroberung von Czernowitz.

Budapest, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Nach hierher gelangten verlässlichen Meldungen gingen der Befehung von Czernowitz erbitterte Kämpfe mit den Russen an anderen Orten der Bukowina voraus, besonders bei Radau, doch wurden die Russen hier blutig zurückgeschlagen, was den feindlichen Vormarsch unserer Truppen ermöglichte. Infolgedessen wurden die russischen Truppen in Czernowitz überfallen und mußten die Stadt fluchtartig verlassen. Sie konnten daher auch nicht vor ihrem Auszug, wie es sonst ihre Gewohnheit ist, die wichtigsten Gebäude in die Luft sprengen. Trotzdem wurden noch an vielen Gebäuden, an der Post, am Polizeigebäude, an der Eisenbahnstation und an zahlreichen Privathäusern arge Verwüstungen angerichtet.

Vorbereitung zur Flucht aus Warschau.

Wien, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Die „Reichspost“ meldet: Sämtliche Behörden Warschaws erhielten den Befehl, die Stadt zu verlassen und sich nach Petersburg zu begeben, sobald das Heer der Verbündeten sich auf dreißig Meilen der Stadt nähert habe. Auch

die Bevölkerung wurde aufgefordert, Warschau zu verlassen.

Amtliche russische Täuschungsversuche.

Genf, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Der russische Generalstab meldet unter dem 24. Oktober: Die energische Offensive unserer Armeen, die die Weichsel in ihrer breiten Front überschritten, begegnete keinem Widerstand durch die Deutschen. Die österreichische Armee kämpft fortgesetzt hartnäckig an der Weichsel, stromaufwärts von Solk am San und um Przemysl. Die Lage in Ostpreußen ist unverändert.

Da der russische Generalstab diese Nachricht unter dem 24. Oktober herausgibt, ist sie ein ausgemachter Schwindel. Denn erstens befinden sich nicht die russischen Armeen in energischer Offensive, sondern umgekehrt die verbündeten deutsch-österreichischen, sowie die galizische Armee (Przemysl) der Oesterreicher. Zweitens ist es klar, daß die Russen in breiter Front die Weichsel überschritten, denn dieses tun eben die verbündeten deutsch-österreichischen Truppen. Und drittens ist es ein grober Täuschungsversuch, daß der russische Generalstab von einer unveränderten Lage in Ostpreußen spricht, da er damit die Meinung erwecken oder erhalten will, als ob die russischen Armeen noch in Ostpreußen ständen. Die russischen Armeen, die zum zweitenmale in Ostpreußen einzudringen versuchten, sind völlig geschlagen worden. Die Grenzstadt Lud, die sie wieder besetzt hatten, ist befreit und seit dieser Zeit wieder in deutschen Händen. Was die russischen amtlichen Stellen gerade jetzt mit solchem Schwindel bezwecken, geht aus der folgenden Nachricht hervor:

Die Russen in Lemberg.

Wien, 25. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Petersburger „Reich“ bringt in seiner Nummer vom 8. Oktober eine Meldung seines Korrespondenten aus Lemberg, nach welcher der Militärgouverneur Graf Bobrinsky alle bestehenden Vereine und Verbände verboten hatte. Alle diese Vereinigungen dürfen nur fortbestehen, wenn sie die Genehmigung des Generalgouverneurs erhalten. Es wurden auch alle Unterrichtsanstalten und Internate geschlossen. Das Hauptgewicht wird auf die Erlernung der russischen Sprache gelegt. Dementsprechend wurden auch kurzfristige Kurse in russischer Sprache für die Lehrer eingerichtet.

Der Stadthauptmann von Lemberg hat bekanntgegeben, daß Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Requisitionen und Konfiskationen im Gebiete der Stadthauptmannschaft ohne seine Zustimmung verboten seien. Das Wiener k. k. Korrespondenzbureau bemerkt dazu: Man kann sich vorstellen, welche Verhältnisse herrschen, wenn solche Verordnungen gegen gesetzwidrige Hausdurchsuchungen und Konfiskationen notwendig sind.

Revolutionäre Unruhen in Rußland.

Straßenkampf in Odessa.

Sofia, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Aus Odessa meldet das Blatt „Miro“, daß seit einigen Tagen dort ernste Unruhen ausgebrochen seien. Trotz der Wachsamkeit der Polizei hatten die Revolutionäre sich zusammengerottet, worauf sich ein wütender Straßenkampf entspann. Von einem Hause aus wurden Bomben geworfen, worauf sich der Bombenwerfer erschoh.

Wenn die Verhältnisse so liegen, ist es allerdings nötig, das Volk bei Stimmung zu erhalten, wenn auch durch Lügen. Aber auch in Rußland haben die Lügen kurze Beine.

Türkische Maßnahmen gegen den englischen und französischen Einfluß.

Wien, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die türkische Regierung hat die internationale Sanitätsbehörde in Konstantinopel aufgelöst und den Vertretern der einzelnen Großmächte anheimgestellt, in den Sanitätsdienst der Türkei einzutreten. Da die Türkei diesen Dienst nunmehr durch ihre eigenen Organe versehen lassen will, ist endlich dem Einfluß Englands auch auf diesem Gebiete ein Ende bereitet. Ebenso wie die durch die Türkei erfolgte Auflösung des französischen Protektorats über die Christen im Orient den französischen Einfluß unterbindet.

Aufhebung des russisch-englischen Einflusses an der türkisch-persischen Grenze.

Kopenhagen, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Zwischen Persien und der Türkei wurde ein Abkommen unterzeichnet, wonach die vertragmäßige Kompetenz Englands und Rußlands in dem langwierigen türkisch-persischen Grenzstreit abgeschafft wird. Persien ist zur teilweisen Abtretung der Grenzgebiete Armenien und Chol an die Türkei bereit. Die Türkei entsendet dafür Offiziere zur Reorganisation der persischen Armee und überläßt Persien eine Anzahl Gewehre und Geschütze. — England und Rußland hatten sich in einem im Jahre 1896 mit Persien abgeschlossenen Vertrage den entscheidenden Einfluß in allen persisch-türkischen Grenzstreitigkeiten gesichert.

Bom Buren-Aufstand.

Amsterdam, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Reuters Bureau meldet aus Kapstadt: Oberst Marij, dessen Heer aus 1000 Rebellen und 70 deutschen Kanonieren besteht, hat versucht, sich nach Deutsch-Südwestafrika zurückzuziehen, aber der Weg wurde ihm

durch eine englisch-holländische Abteilung abgeschnitten. Wie man vernimmt, habe Marij seine Uebergabe unter der Bedingung, daß ihm Pardon gewährt wird, angeboten, das Angebot sei jedoch abgelehnt worden.

Ein weiteres Telegramm aus Kapstadt besagt:

Marij unternahm am 22. Oktober einen Angriff auf Keimons zwischen Kafamas und Uington. Die Garnison, die 150 Mann stark ist, wurde verhärt. Marij wurde zurückgeschlagen; vier Offiziere, darunter Graf v. Schwerin, wurden gefangen genommen.

(Da die Mitteilungen dem Reuterischen Lügenbureau entstammen, haben sie nicht den Schein der Wahrheit für sich. Sonderbar wäre es, wenn derselbe Marij, der vorher seine Uebergabe anbietet, kurz darauf sich stark genug fühlt, eine von kaisärlischem oder englischem Militär besetzte Stadt anzugreifen. Sonderbar wäre es auch, daß so geringe Streitkräfte, wie angegeben, selbst wenn sie erhebliche Verstärkungen erfahren hätten, Marij zurückgeschlagen konnten. Schriftl.)

Die deutschen Erfolge zur See.

Wien, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die „Reichspost“ schreibt: Die in der Nordsee und in den weiten Meeren mußten auch im fernsten Osten die vereinigten Flotten Englands und Japans den Hauch deutschen Geistes spüren. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, daß die angebliche englische Meeresherrschaft eine wesentliche Einschränkung erfahre.

Interessant ist es, was das englische Lügenbüro Reuter im Auftrage der englischen Admiralität zur Beruhigung der öffentlichen Meinung verbreiten muß. Die englische Admiralität sagt, sie glaube, daß sich etwa 8 oder 9 deutsche Kreuzer im Atlantischen Ozean und im Stillen Ozean, sowie in den indischen Gewässern befinden. Mehr als 70 englische, französische und russische Kreuzer, ohne die Hilfskreuzer zu zählen, machen Jagd auf die deutschen Kreuzer. Die große Ausdehnung zur See und die Anwesenheit zahlloser Inselgruppen bieten den deutschen Schiffen Gelegenheit, ihre Rollen lang durchzuführen. Die Vernichtung dieser Kreuzer ist also lediglich eine Frage der Zeit, der Geduld und des Zufalls. Der Grund für den Verlust der kaisärlischen Schiffe liegt hauptsächlich darin, daß die Anweisungen der Admiralität nicht befolgt wurden; dennoch ist der Prozentsatz der Verluste viel geringer, als vor dem Kriege erwartet wurde. Von den 4000 englischen Schiffen der großen Fahrtlinien sind nur 39 in den Grund gekehrt.

„Nur 39“ — ein famoseres Zugeständnis. 39 große englische Handelsschiffe mit voller Ladung entsprechen doch sicher einem Werte von 100 Millionen Mark. Wahrscheinlich aber mehr. Uns genügt das — vorläufig.

Zu den Heldentaten der „Emden“.

Rom, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Wie der Korrespondent der „Tribuna“ von dem Gouverneur von Bengalen erfährt, war der Durchbruch der „Emden“ durch eine kombinierte Verfolgung von englischen, russischen, französischen und japanischen Schiffen eine unerhörte Leistung, die nur dadurch möglich wurde, daß die „Emden“ die Annahmsprüche der Feinde auffing.

„U. 9“.

Von verschiedenen Blättern wird mitgeteilt, daß unser berühmtes Tauchboot „U. 9“ der Zerstörer des „Hanse“ an der schottischen Küste gewesen sei. Wir sind in der Lage, dazu mitzuteilen, daß alle diese Mitteilungen unbeglaubigter Herkunft sind. Eine amtliche Mitteilung liegt bis jetzt noch nicht vor, und die mühte bei solch wichtigen Meldungen unbedingt erst abgewartet werden.

Ein französischer Verwundetendampfer gestrandet.

London, 25. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach einer Nordmeldung ist der französische Dampfer „Marie Henriette“ mit französischen Verwundeten an Bord bei Cap Barleur gestrandet. Ein anderer Dampfer leistet ihm Beistand. Die Station der Insel Wight hat dringende Notsignale erhalten.

Genf, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Der italienische Handelsdampfer „Millo“ wurde von der französischen Flotte bei Tiranto gefapert und nach Biserta gebracht. „Millo“ war nach Venedig bestimmt und hatte in Carthago vom Dampfer „Georgia“ (Australien-Amerika-Linie) Waren, die nach Triest bestimmt waren, umgeladen, darunter 12500 Sack Kaffee.

Vom Lloydampfer „Vaterland“.

Hamburg, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Zu der ausländischen Meldung, daß die englische Firma Waring und Gillow den Dampfer „Vaterland“ der Hamburg-Amerika-Linie wegen einer Forderung mit Beschlag belegt habe, teilt die Hamburg-Amerika-Linie folgendes mit:

Es ist richtig, daß die Firma Arbeiten an der Einrichtung des Dampfers „Vaterland“ ausgeführt hat, für welche die übliche Garantiesumme einbehalten worden war. Diese Garantiesumme beträgt etwa 45000 Mk. und ist im Laufe des Monats Oktober fällig. Sollte die Firma nun wegen einer solchen Forderung die Beschlagnahme des Dampfers bewirkt haben, so würde es sich um eine Schifane niedrigerer Art handeln.

Zur Beschickung von Djibuti.

Die Beschickung Djibutis und der von hier nach Abessinien ausgehenden Eisenbahn durch einen deutschen



Ehren-Tafel

Die Witwe des Regierungsrats Dr. Max Zimmer hier, der als Oberleutnant und Bataillonsadjutant in der Schlacht bei Longjumeau schwer verwundet wurde und kürzlich in einem Kriegslazarett starb, erhielt jetzt das ihrem Mann zugehörige Eisene Kreuz als Andenken zugefandt.

Leutnant v. N. im Füsilierregiment von Gersdorff Nr. 80 Dr. Wilhelm Mahbach, Oberlehrer am hiesigen städtischen Reform-Realgymnasium, der gegenwärtig zu seiner Genesung in Wiesbaden weilt, aber bald wieder an die Front zurückzukehren hofft, erhielt gleichfalls das Eisene Kreuz.

Kreuzer hat die Aufmerksamkeit auf diese wenig bekannte französische Kolonie Somalilüste, die bei einem Umfang von 20 000 Quadratkilometer etwa 40-50 000 Einwohner zählt. Die Kolonie gehört zu den wenigen französischen Besitzungen, die dem Mutterlande gar keine Verwaltungskosten verursachen. Sie beschränkt sich eigentlich auf den Hafen Djibuti, dessen Bedeutung darin liegt, daß von hier aus der kürzeste und bequemste Zugang zu Abessinien möglich ist. Es ist geradezu der Hafen dieses aussichtsreichen Landes, dem die europäischen Kolonialmächte jeden Zutritt zum Meere abgeschnitten haben. Der Gesamthandel der Kolonie betrug im Jahre 1911 52 Millionen Franken und hat sich seit dem Jahre 1901 vervielfacht. Der ganze Handel ist Durchgangshandel nach und von Abessinien. Die Stadt selbst zählt etwa 16 000 Einwohner, darunter 556 Europäer. Die übrigen Bewohner sind Araber und Somalier.

Nach den vorliegenden Meldungen soll in abessinischen Kreisen starke Missstimmung gegen die Franzosen herrschen, die sich mehrfach Uebergriffe erlaubt hätten. Gegen einen abessinischen Angriff ist die kleine französische Kolonie natürlich nicht zu halten. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Unruhen, die im benachbarten britischen Somaliland ausgebrochen sind, auch auf das französische Gebiet übergreifen.

Der allgemeine Angriff auf Tjingtau.

Berlin, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Aus Peking wird der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge nach London gemeldet, daß die japanischen Belagerungsgeschütze nunmehr bei Tjingtau aufgestellt seien und der allgemeine Angriff jederzeit beginnen könne.

Das Testament der Verteidiger von Kiautschou.

In englischen Blättern wird viel Mühe gemacht von 6000 Japanern, die der Kaste der Samurai angehören und geschworen haben, Kiautschou bis zum 31. Okt., dem Namenstage des Kaisers von Japan, zur Uebergabe zu zwingen. Diese 6000 Japaner sollen sich dem Tode geweiht haben. Was für Deutsche in der gleichen Lage selbstverständlich wäre, dafür lassen sich die Japaner von den Engländern verberrlichen. Dabei ist sicher der Vorsatz der Samurai nur hervorgerufen durch die Nachricht, daß die deutsche Besatzung von Kiautschou ihr Testament gemacht hat. Diese Nachricht hat, wie die „Deutsche Japanpost“ mitteilt, in Japan einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht. Die Japaner haben sich nämlich im Anfang die Einnahme von Kiautschou sehr leicht vorgestellt und kommen nun zu der Einsicht, daß sie für die Besetzung Kiautschous furchtbare Opfer bringen müssen, die in keinem Verhältnis zu dem Gewinn stehen.

Das entführte russische Unterseeboot nach Italien zurückgebracht.

Rom, 25. Okt. (Tel. Gr. It.)

Das entlohene Unterseeboot wurde gestern aus Macchio nach Spezia zurückgeholt. Der Führer, Ingenieur Belloni, zog es vor, in Frankreich zu bleiben.

Landung italienischer Marinetruppen in Balona.

Mailand, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Nach einem Berichte der Turiner „Stampa“ ist die Lage in Balona unerträglich geworden. Infolgedessen ließ der italienische Konsul von dem Torpedojäger „Agordat“ bewaffnete Mannschaften landen und erzwang von dem Gouverneur eine Bekanntmachung an die Bevölkerung, in welcher unter Androhung der Beschießung durch die „Agordat“ ihr Wohlverhalten gegenüber den epirötischen Flüchtlingen angefordert wird.

Monarchistische Unruhen in Portugal.

Lissabon, 25. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Erhebung der Royalisten, die nach amtlichen Meldungen niedergeschlagen sein sollte, nimmt weiteren Umfang an. Es ist zu neuen Zusammenstößen gekommen und umfangreiche Bewegungen auf bewaffneter Anführer werden von verschiedenen Seiten gemeldet. In der Lissaboner Bevölkerung herrscht große Erregung. Die Redaktionsräume der monarchistischen Blätter wurden vom Böbel zertrümmert.

Nachforschung nach einem Vermissten.

Wir werden um Veröffentlichung des Folgenden gebeten:

Emil Rompf von der 7. Kompanie des Landwehrregiments Nr. 116, 2. Bataillon, ist angeblich am 15. September bei Ville Bezo in Frankreich verwundet worden und wird seit dieser Zeit vermisst. Postsendungen kommen mit dem Vermerk: „Verwundet, Aufenthalt unbekannt“ zurück. Alle Erkundigungen in Genf, Berlin, Wiesbaden, Gießen waren erfolglos. Wer etwas über den Vermissten oder das Geschehene weiß, möge den besorgten Angehörigen dies unter der Adresse: Familie Rompf in Saiger (Oberrhein) mitteilen.

Des Kaisers Geschenk an die Kaiserin.

Berlin, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Der Kaiser hat dem Wunsch der Kaiserin entsprechend von einem Geschenk zu ihrem diesjährigen Geburtstag abgesehen, dafür aber seiner Gemahlin einen größeren Geldbeitrag für kriegswichtige Zwecke aus der kaiserlichen Schatzkammer zur Verfügung gestellt.

Wollene Unterkleider für unsere Mannschaften im Felde.

Berlin, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

In letzter Zeit wird in der Presse wiederholt zur Einlieferung von warmen Unterzeug als Liebesgaben aufgefordert, um unsere im Felde stehenden Soldaten damit auszustatten. Dadurch wird der Glaube erweckt, als ob die Heeresverwaltung nicht genügend für warme wollene Unterkleider zum Schutz in kalter Jahreszeit sorgte. Das ist jedoch nicht richtig, es erhält vielmehr im Winter jeder Mann ein wollenes Hemd oder eine wollene Jacke, zwei Paar wollene Socken, einen Kopfschützer oder ein Paar Ohrenklappen, ein Paar Fußwärmer, ein Paar Tuch- oder wollene gestricke Fingerhandschuhe, eine Unterhose aus wollenem oder baumwollenem Stoff und jeder Mann der Fußtruppen außerdem eine wollene Leibbinde. Alle unlängst ins Feld geschickten Mannschaften sind vor der Abfertigung hiermit ausgerüstet worden. Den bereits längere Zeit im Feld stehenden Truppen sind diese Stücke nachgeschickt worden und in der Heimat werden weitere Bestände bereits bestellt, damit den Truppen auf ihre Anforderung sofort Ersatz für unbrauchbar gewordene Stücke zugesandt werden kann. Gänzlich unabhängig davon werden die Liebesgaben stets eine hoch willkommene Ergänzung dieser Ausrüstung bilden.

Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß der „Wiesbadener Wollzug“, der Ende voriger Woche für unsere Truppen ins Feld gegangen ist, wohlbehalten angekommen und von den Wiesbadener Truppen sowohl in Belgien wie in Frankreich mit großer Freude und Dankbarkeit begrüßt worden ist.

Die Festsetzung der Höchstpreise.

Wie der „Frk. Zig.“ von einer Seite mitgeteilt wird, die als gut unterrichtet gelten muß, kommen die Höchstpreise nächste Woche, jedoch nur für Roggen und Weizen. Als Preisbasis soll Berlin angenommen werden. Es werden geschaffte Frachtaufschläge festgesetzt. Je nach der Entfernung beträgt der Preis für Roggen 220, für Weizen 250. (Diese Festsetzung würde der schon im gestrigen Morgenblatt angekündigten Preisgrenze entsprechen. Schriftl.)

Französische Millionenguthaben in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die Guthaben französischer Institute bei Wiener Banken werden auf mindestens 50 Millionen Kronen, bei Budapestener Banken noch höher geschätzt.

Postverbindungen nach den Kolonien.

In der letzten Zeit trafen wiederholt Postsendungen aus unseren Kolonien ein, von denen auch das Wolffsche Telegraphen-Büro Notiz nahm. Auf welchem Wege diese Posten zu uns gelangt sind, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis und darf aus naheliegenden Gründen nicht veröffentlicht werden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß wir in absehbarer Zeit auf das Eintreffen neuer Posten aus den Kolonien rechnen dürfen. Es mehren sich wieder Anfragen derjenigen Deutschen, die Angehörige in den Kolonien haben, nach der Gelegenheit einer Postverbindung vom Heimatlande nach den Kolonien. Wie das Reichspostamt bereits bekannt gegeben hat, besteht gegenwärtig keinerlei Aussicht, Nachrichten nach Deutsch-Neuseeland zu senden. Das dürfte auch auf Umwegen nicht möglich sein.

Verschiedenes.

Breslau, 24. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Das stellvertretende Generalkommando hat das Erscheinen der „Schlesischen Volkszeitung“ auf unbestimmte Zeit verboten.

Aus den Vororten.

Rambach.

Arbeiterfürsorge. Dem Paulinenstift und dem Roten Kreuz-Verein wurden folgende Gegenstände, welche in der hiesigen Gemeinde zusammengebracht wurden, überwiesen: 62 Paar Strümpfe, 61 Kopfbedeckungen, 16 Servietten, 48 Handtücher, 35 Bettlaken, 34 Hemden, 114 Taschentücher, 8 Schlummerrollen, 8 Fußklappen, 2 wollene Unterjacken, 2 Paar Fußwärmer und 1 Sack mit Binden.

Jugendwehr. An der Ausbildung der Jugendwehr beteiligen sich 65 jugendliche Personen im Alter von 16 bis 20 Jahren. Die Leitung hat Herr Bürgermeister a. D. Morasch übernommen. Wochentags abends ist Unterricht und Vortrag, Sonntags finden Ausmärsche bzw. Geländeübungen statt, auch schließen die beiden älteren Jahrgänge. Letzteres findet auf dem Schützenstand des hiesigen Schützenvereins unter Aufsicht des Herrn Försters Ernst Groß statt.

Die Holzfüllungsarbeiten sind auch in diesem Jahre wieder dem Holzbauernmeister Phil. Schmidt 5. übertragen worden.

Nassau und Nachbargebiete.

Saiger, 25. Okt. Verschiedenes. Das hiesige Krankenhaus sowie das Hotel „Nassau“ sind als Lazarette für Verwundete eingerichtet worden. Die Behandlung hat Dr. Schneider übernommen. — Der Bahnbau Saiger-Wusternhain hat begonnen; die Brückenbauten sind bereits in Angriff genommen worden. Die Bahnhöfe auf der Strecke Saiger-Siegen sind beinahe vollendet.

Vermischtes.

Wandesturz in einem Volksspeischaus.

Berlin, 24. Okt. (Tel.)

Am Schlesienschen Bahnhof ist eine Filiale der Volkstafel- und Speisehallen-Gesellschaft untergebracht. Die Gestränge sind nur durch eine dünne Zementwand von den daneben liegenden Lagerplätzen getrennt. Heute ist ein auf dem Lagerplatz aufgebauter Eisensager zusammengeklappt und hat die Wand des Pofals zertrümmert. Vier Gäste erlitten zum Teil recht erhebliche Verletzungen.

Letzte Kriegsdepeschen.

Bedeutlicher Festschwindel.

Berlin, 26. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die in italienischen Zeitungen verbreitete Meldung, daß deutsche Generalstabsoffiziere in Trentino eine Besichtigung vornehmen und daß Truppen und Kriegsmaterial aus Deutschland erwartet werden, um für die Neutralität Italiens Vergeltung zu üben, ist eine Erfindung.

Der Kampf um die Küste.

Rotterdam, 26. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die Stadt Roulers, die nach einer Meldung der Verbündeten von den Deutschen geräumt sein sollte, befand sich bis gestern abend noch in deutschem Besitz. Der Korrespondent des „N. N. C.“ teilt mit, daß die Deutschen unmittelbar vor Arras stehen. Man höre unaufhörlich Kanonendonner. Die Deutschen stehen jetzt in einer geraden Linie Arras-Oporn-Dixmuiden.

Zürich, 26. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Nach dem gestrigen amtlichen englischen Bericht hat ein deutsches Unterseeboot die britischen Fahrzeuge von Newport und Rhende hartnäckig angegriffen.

Der Pour le merité für Kapitänleutn. Weddigen.

Berlin, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Wie wir hören hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Otto Weddigen den Orden Pour le mérite verliehen.

Der Kreuzer „Emden“.

London, 26. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Morning-Post“ meldet aus Bombay vom 22. Okt.: Die anglo-indische Presse verlangt Maßnahmen zur Herstellung der Sicherheit der Schifffahrt nach Indien, deren gänzliche Hemmung durch den deutschen Kreuzer „Emden“ die indische Volkswirtschaft schwächen würde.

Warschau leidet unter deutschen Fliegerbomben.

Saag, 26. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Aus Warschau wird gemeldet: Von einem deutschen Flugzeug geworfene Bomben töteten in der Stadt an einem Tage 44, an einem anderen Tage 62 Personen.

Amtlicher österreichischer Bericht vom 25. Oktober.

Wien, 26. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Amtlich wird vom 25. Okt. verlautbart: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz stehen unsere Armeen und starke deutsche Kräfte in fast ununterbrochener Front, die sich von den Nordabfällen der österreichischen Karpathen über Starý Sambor, das östliche Vorgelände der Festung Przemysl, den unteren San und die polnische Weichsel bis in die Gegend von Plock erstreckt, im Kampfe gegen die Hauptmacht der Russen, die auch ihre kaukasischen, sibirischen und turkestanischen Truppen heranziehen. Unsere Offensive über die Karpathen hat starke feindliche Kräfte auf sich gezogen. In Mittelgalizien heft die Schlacht im allgemeinen. Südöstlich Przemysl und am unteren San errangen unsere Truppen in den letzten Tagen mehrfache Erfolge. In Russisch-Polen sind beiderseits starke Kräfte eingesetzt worden, die seit gestern an der Weichselstrecke Zwangorod-Warschau kämpfen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs, von Höfer, Generalmajor.

Der Hochverratsprozeß in Serajewo.

Serajewo, 26. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Im Hochverratsprozeß beendigten die Verteidiger ihre Plädoyers. Darauf wurde die Hauptverhandlung geschlossen. Die Urteilsverkündung soll am 28. Okt. erfolgen.

Kampf an der Grenze des Epirus.

Athen, 26. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Wie aus Janina gemeldet wird, ist eine Kampf bei Klisura entbrannt. Die Zahl der albanischen Streitkräfte übersteigt 50 000, die über Artillerie und Maschinengewehre verfügen, während die autonomen Truppen nur in geringer Zahl sind und sich zurückziehen. Aus Argyrokastró rücken Verstärkungen an. Die Angriffe der Albanesen gegen die Grenze von Epirus dauern fort und gestalten die Lage der epirötischen Regierung schwierig.

Porfirio Diaz †.

London, 25. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Aus Mexiko verlautet unterm 24. Okt., daß der frühere Präsident Porfirio Diaz in Spanien gestorben sei.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für den Inhalt: Bernhard Grothaus.

Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Darmkrankungen, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie losel)

Kohlen, Koks, Brennholz

u. Union-Briketts in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise

Westerwälder Braunkohlen Marke „Alexandria“, gut trocken, billigster u. bester Ofenbrand

Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe. Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2. Fernsprecher Nr. 84. Ecke Rheinstraße.

In unser Handelsregister B Nr. 87 wurde heute bei der Firma: „Neue Selters Mineralquelle, Aktiengesellschaft zu Selters (Rahn) mit dem Sitze zu Wiesbaden“ folgendes eingetragen:

1. die Herabsetzung des Grundkapitals um 250000 Mark,
 2. die Erhöhung des Grundkapitals um 72000 Mark beschloffen.
- Wiesbaden, den 21. Oktober 1914.

A. 356 Königlich-Königliches Amtsgericht Abt. B.

Nur hochfeinstes Naturprodukt!
Kein Kunst-, kein Heide-
Honig, sondern Linden, Akazie, od. Esparsette, garant. rein, prima Qualität, p. Pfd. v. Mk. 1.20 u. Mk. 1.40 ohne Glas.

Karl Praetorius, Bienenzüchter,
Wiesbaden, Albrecht-Dürer-Str., nahe d. Anlagen.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. 4060

Telefon 2305

Den Interessenten möchten wir kennen



lernen, der gerade ein Fahrrad, eine Nähmaschine oder sonstige Zubehör- und Ersatzteile hierzu gebraucht. Vollwertige Fabrikate in jeder Preislage. Fahrräder mit Ringlager, Nähmaschinen aller Systeme, auch Bobbins, Zubehörteile wie Nadeln, Laternen, Glocken, Pedale, Ketten, Sättel, Blinker usw. in größter Auswahl. Preisverzeichnisse auf Anfrage. Vertreter gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel, Gebr. Grütner
Berlin-Gatenssee 232. G. R. 1a

Institut Worbs
(Direkt.: E. Worbs, Raatl. gepr.)
Vorbereitungsanstalt a. all. St. u. Exam. (Eini., Höhr., Abitur.)
Arbeitsf. b. Prima all. Schul. inst. Lehraufst. f. all. Sprach. a. f. Musl.
Pr.-u. Nachhilfe f. all. Fächern auch f. Mädchen, Kauf- u. Beamte
Worbs, Ind. d. Sberleherzeugen, Adelheidstr. 46, Gg. Driamenstr. 20.

In bester Lage.
Nikolasstr. 11, 2. Hf. per Hof, od. Hof, eine herrschaftl. Wohnung von 5 großen Zimmern, Balkon u. Säml. Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Hofe Parterre. 12907

**Damen- u. Kinder-
Hüte**

in einfacher saubere Ausführung, und so wie aufgearbeitet ebenso Trauer-Hüte, und Trauer-Schleier sof. bei bill. Berechn.

Biebrich, Gausgasse 29 Parterre.

**Pfeildreieck
Seifen**

Höchste Reinigungskraft.

August Jacobi.
Darmstadt.

Die Hände auf für Liebesgaben!

Unsere Annahmestellen

Hauptgeschäft Nikolasstr. 11 - Zweigstelle I Mauritiusstr. 12 - Zweigstelle II Bismarckring 29

nehmen noch fortwährend Liebesgaben für das Rote Kreuz, für Elsaß-Lothringen, für Ostpreußen und Unterstützungen für Heimarbeiterinnen entgegen. — Die Empfangsbefcheinigung über die eingelaufenen Beiträge wird regelmäßig öffentlich durch unsere Zeitungen erteilt.

Verlag der Wiesbadener Zeitung und der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

18. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralfeste der Sammlungen für die freiwillige Hilfstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 17. Oktober bis einschließlich 23. Oktober 1914:

A. M. S. 100 M. — Frau J. Abegg (5. Gabe für warme Unterleiden) 500 M. — Wilhelm Altgelt (3. Gabe) 200 M. — A. P. 10 M.

B. von-St. 60 M. — B. Sp. 3 M. — Durch das Bankhaus Marcus Berlé u. Co. gingen ein: Frau August von Gilly 50 M. (2. Gabe für warme Unterleiden), Konsul Eugen Grabenwitz (3. Gabe) 200 M., Dr. Fris Berlé (3. Gabe) 200 M., E. G. (Quartiergeid) 11.20 M. — Beders Vieranelle Wiesbaden 6.00 M. — Frä. Caroline Bender 30 M. — Frau von Bergmann (für warme Unterleiden) 50 M. — J. Böninger Wwe. (Quartiergeid) 16.80 M. — B. Bod (3. Gabe) 100 M. — Frau Ludw. Bub (Rote) 20 M. — Frau C. D. 20 M. — Louis C. R., Wilhelmstraße 52, Papiereid 120 M.

Die Mädchen des Nordhorles (für gesammelte Eichen) 20 M. — Durch die Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden gingen ein: Dr. Curt Albert 2000 M., Frau Anna Lebing 200 M., F. (Schuld an einen gefallenen Kameraden) 16.50 M. — J. Deusing (2. Gabe) 2 M. — Hans Diel (für verkaufte Eichen und Kastanien) 10 M. — Generalleutnant Dufais (1. Gabe, für warme Unterleiden) 500 M. — Durch die Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden gingen ferner ein: A. D. Hens 200 M., Frau Louise Schumann 200 M. — Durch die Direktion der Disconto-Gesellschaft gingen ein: Dr. C. Hempel 100 M. — Durch die Schleifische landwirtschaftliche Bank zu Breslau gingen ein: Rittmeister Graf Carl von der Goltz und Gemahlin 1000 M. — Dr. Doderhoff (3. Gabe, für warme Unterleiden) 500 M.

E. W. (für warme Unterleiden) 10 M. — Ebbensen und Ranninga (aus Verkauf von Wolle) 4 M. — Rentner R. Edelstein (3. Gabe) 100 M. — Max am Ende (2. Gabe) 50 M. — 7. Erlös aus Verkauf von Postkarten und patriotischen Bildern 250 M. — 8. Erlös aus patriotischen Bildern und Karten 250 M. — 1. Erlös aus dem Verkauf des Märches „Xrus den Teufeln“ 81 M.

Verlag Frauenkapitel Berlin für 440 abgestempelte Zeitschriften 22 M. — Fräulein Berno (für warme Unterleiden) 10 M. — Firma Bühler (5. Erlös aus Verkauf von Papiergeldbüchern) 25 M. — Firma Bühler (6. Erlös aus verkauften Papiergeldbüchern) 25 M.

G. S. (Quartiergeid) 11.20 M. — Heinrich Gaeßen i. Fa. Adolf Dams (2. Gabe) 100 M. — Heinrich Gaeßen (für warme Unterleiden) 50 M. — Konsul Gies (Quar-

tiergeid) 9.20 M. — Konsul Karl Glade (4. Gabe) 500 M. — Hugo Grün (für warme Unterleiden) 100 M.

H. C. 20 M. — H. B. 5 M. — Durch Leutnant der Reserve Bergasseffor Daffner von Herrn Sven Carlsson in Kalin in Schweden 100 M. — Staatsanwalt Dagen (2. Gabe) 500 M. — Carl Heidfeld (3. Gabe) 20 M. — Heinrich Henmann 100 M. — Moris von Horstia (Quartiergeid) 61.00 M.

Fräulein Irie 50 M. — Hugo Jaedel, New-York-Wiesbaden 500 M. — Frau Josim (2. Gabe) 50 M. — M. Jordan 20 M. — A. D. Jung 10 M.

Oberlehrer Kaiser 5 M. — Kasino-Regelgesellschaft für Kohlen 60 M. — Frau Rechnungsrat Kirchen 10 M. — Durch die Königl. Gerichtskasse gingen ein: Kanalisationsinspektor Marx 5 M., Kanalist Herbst 5 M., Kanalist Sauerwein 5 M. — Königl. Realgymnasium Prüfungsgebühren 70 M. — Frau Degemister Klammann 20 M. — Klasse 4b der Mittelschule an der Luisenstraße 1.50 M. — Gustav Klatt aus Amsterdam 50 M. — B. von der Kord (3. Gabe) 300 M. — Frau Kremer (für warme Unterleiden) 10 M. — Emil Kuel 50 M.

Frau von Latzschinoff (4. Gabe) 5 M. — Lauffluffkaffe (für warme Unterleiden) 10 M. — Laurentschläger 5 M. — Lobbenberg 10 M. — Lehrer Loh (2. Gabe) 10 M. — Mädchenklasse 3b Niederbergerschule (3. Gabe) 20 M. — Frä. Mathi (2. Gabe) 20 M. — Frau Konsul Matthieu (für warme Unterleiden) 100 M. — Geheimrat Rende (3. Gabe) 30 M. — Handelskammerlandkass Dr. Werbot (3. Gabe) 50 M. — Durch die Mitteldeutsche Creditbank gingen ein: Siegmund Salomon 20 M., R. Blumenthal 30 M., Dr. Karl Sannow 300 M., Adolf von Dagen (4. Gabe) 500 M. — Mühlingshaus (Quartiergeid) 22.80 M.

R. R. (für warme Unterleiden) 20 M. — Durch die Nassauische Landesbank gingen ein: Frau Minna Blume (2. Gabe) 50 M., Leo Franz 50 M.

Offiziersforvs d. Erlas-Vat. Regt. 80 (für warme Unterleiden) 25 M. — Frau Geheimrat Paenlecher (für warme Unterleiden) 100 M. — Herr Geheimrat Paenlecher (für warme Unterleiden) 100 M. — Regierungsekretär Pfeil 30 M. — Prüffe (3. Gabe) 500 M.

S. Reichard, C. Sed und Frau E. Freese (Quartiergeid) 48.30 M. — Familie Louis Reusing 10 M. — Durch die Rheinische Volkszeitung gingen ein: R. R. durch Herrn

Defan Gruber 50 M., Verein katholischer deutscher Lehrerinnen Rheingau 15 M., Wilhelm und Joseph Schroll (Sparkasse) 5 M., von einem geborenen Frauensteiner aus Ferrara in Italien 300 M. — F. Ch. Ressel 40 M. — Gustav Runtzen (5. Gabe) 2000 M. — Dr. Ruppel (3. Gabe) für warme Unterleiden 50 M.

Sammelbüchse Lehmann 1.88 M. — Niga. Schauer (Kind) 10 M. — Sammlung Frau Schleichers 80 M. — J. Schmidt (Quartiergeid) 16.80 M. — Sammelbüchse Schred 2.32 M.

Turnverein Niederseelbach im Taunus 25 M. — von Ulrich (3. Gabe) 200 M. — Urbas (Erlös aus verkauften Vaterunser 1870/71) 3.50 M. — Vereinigung inaktiver Offiziere 20 M.

Durch die Vereinsbank Wiesbaden gingen ein: Fräul. J. Müller 10 M., Lehrer R. Schmidt 10 M., Vereinsbank (Kinderlohn) 2 M., Gustav Stecklicht 100 M. — Verlobungs-unkosten eines Erlas-Meroviten 5 M. — Rittmeister Vierordt (3. Gabe) 100 M. — Durch den Vorkaus-Verein zu Wiesbaden gingen ein: Architekt Heins Berg (3. Gabe) 40 M., J. Niede (3. Gabe) 10 M., Fris Stephan 100 M., Dr. Wachenhufen 100 M., Ed. Wegandt 1000 M., S. C. 25 M. — Geldwörter Wagemann (Carl Wagemanns Erben) 2. Gabe 200 M. — Geldwörter Wagemann (für warme Unterleiden) 100 M. — Defan Wederling (3. Gabe) 100 M. — von Wehstedt (3. Gabe) 10 M. — E. Wenzel (3. Gabe) 100 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 400 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung für Truppen im Felde 150 M. — 3. Winkhaus (2. Gabe) 100 M. — Emma Maria von Wulff (Quartiergeid) 33.60 M. — Frau Regierungsrat Jaup 50 M.

Einnahme am 17. Oktober 1914	2154.— M.
Einnahme am 19. Oktober 1914	2833.— M.
Einnahme am 20. Oktober 1914	4918.— M.
Einnahme am 21. Oktober 1914	1176.70 M.
Einnahme am 22. Oktober 1914	848.60 M.
Einnahme am 23. Oktober 1914	1255.20 M.
Einnahmen der Sammlungen der vorerwähnten Banken	6624.70 M.

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge: 688 970.02 Mk.

Wegen etwaigen Verichtigungen von Fehlern, die in vorstehender Liste unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Bureau der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Friedrichstraße 27.

Verichtigungen: Im Gabenverzeichnis 16 muß es heißen: Von den nichteinberufenen Mitgliedern des Wiesbadener Lehrer-Vereins wurden eingezahlt fürs Rote Kreuz 1147.50 M., für die Soldaten im Felde 160 M.; Herr Wilhelm Müller II zahlte nicht 5 M., sondern 15 M. — Im Gabenverzeichnis 17 muß es statt Major a. D. Marx (2. Gabe) 20 M. heißen: Major a. D. Marx (3. Gabe) 20 M.; statt Frau W. Geh (2. Gabe) 100 M. muß es heißen: Frau Louis Hees Ww. (2. Gabe) 100 M. — Im Gabenverzeichnis 17 muß es statt Frau Hagedorn 100 M. heißen: Frau Hagedorn (3. Gabe) 1000 M., Frä. Hagedorn (3. Gabe) 100 M.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.